

Rekonstruktive Fallarbeit

als Bestandteil des Moduls „Fachdidaktik Sachunterricht“ (FDG SU/9 LP)

1. Der Rahmen

Das Modul „Fachdidaktik Sachunterricht“ besteht aus zwei Lehreinheiten, aus dem Seminar „Lehren und Lernen im Sachunterricht“ (FDG SU # 01) sowie der Lehrveranstaltung „Fachdidaktisches Schulpraktikum (FDG SU#02).

- Das Seminar „Lehren und Lernen im Sachunterricht“ umfasst einen Studienaufwand, der in der Studienordnung mit 30 Kontaktstunden sowie 60 Stunden Vor- und Nachbereitung des Seminars ausgewiesen ist. Es wird durch einen qualifizierten Teilnahmenachweis abgeschlossen, und Sie erhalten dafür 3 Leistungspunkte.
- Das „Fachdidaktische Schulpraktikum“ erfordert folgenden Studien- und Arbeitsaufwand:
 - 45 Kontaktstunden
 - 45 Stunden für Vor- und Nachbereitung der Lehrversuche
 - **60 Stunden rekonstruktive Fallarbeit (Reflexion schul- und unterrichtspraktischer Erfahrungen)**
 - 30 Stunden Vorbereitung auf die Modulprüfung (eine schriftliche Arbeit)

Informationen zur Durchführung des Schulpraktikums werden Ihnen von den jeweiligen Dozent*innen Ihrer Praktikumsgruppe gegeben. Auf der Homepage des Arbeitsbereichs Sachunterricht/Schulgarten und im Moodle-Raum finden Sie zudem das Hinweisblatt „Empfehlungen zur Vorbereitung und Durchführung des Fachpraktikums im Masterstudiengang“, das konkrete Ausführungen zur Anfertigung der schriftlichen Arbeit (Praktikumsbericht) enthält. Zentraler Bestandteil der Lehrveranstaltung ist die rekonstruktive Fallarbeit, deren Zielsetzung und Durchführung im Folgenden näher erläutert wird.

2. Die Durchführung der „Rekonstruktiven Fallarbeit“

Zielstellung:

Sie lernen sich als zukünftige Lehrerin/zukünftiger Lehrer besser kennen und reflektieren Erfahrungen, die Sie mit der Planung und Gestaltung von Sachunterricht und anderen pädagogischen und didaktischen Situationen im Verlauf Ihres Praktikums gemacht haben. Das Reflektieren ist ein zentrales Merkmal alltäglichen Lehrerhandelns.

Als „rückbezügliches, selbstbezügliches Denken“ (Häcker 2012, 268¹) zielt es ganz allgemein darauf, sich über eine erlebte Situation oder ein Ereignis Gewissheit zu verschaffen und Bewusstheit zu erzeugen (vgl. ebd.).

Tobias Leonhard bezeichnet das pädagogisch-professionelle Reflektieren auch als das „*explizite Nachdenken im Sinne eines ‚Denk-Handelns‘ außerhalb eines unmittelbaren Handlungszusammenhangs*“ (Leonhard 2008, 54; Hervorhebung im Original²). „*Dieses Nachdenken nimmt seinen Ausgangspunkt bei subjektiv bedeutsamen Auffälligkeiten und erlaubt, eine vergangene Situation aus der Distanz kritisch zu hinterfragen, die Bedeutung derselben zu klären, sowie die gemachte Erfahrung mit anderen Wissensbeständen in Beziehung zu setzen, um Perspektiven bzw. Alternativen für zukünftiges Handeln abzuleiten*“ (ebd.)

Das Reflektieren des Handelns als zukünftige Lehrer*in kann dabei im Rahmen der Fallarbeit ganz verschiedene Handlungsfelder in den Blick nehmen: Eine sinnvolle Eingrenzung auf drei- für die Qualität von Schule zentrale – Bereiche empfiehlt Thomas Häcker (vgl. 2012, 277f.):

- den fachlichen Bereich des eigenen Unterrichts und seiner Wirksamkeit,
- den situativ-institutionellen Kontext des eigenen Handelns (Bedingungen im Kollegium, Bedingungen in der Schule, Gesetze und Verordnungen/Rechte von Eltern, Schüler*innen o.A.) und
- den ethisch-moralischen Bereich als Beitrag zur Verwirklichung einer gerechten und humanen Schule. (Bereich der Schulentwicklung vor dem Hintergrund eines demokratischen Verständnisses guter Schule).

Vorgehen:

1. *Partnersuche*: Sie suchen sich eine*n Partner*in, mit der*dem Sie gemeinsam arbeiten. Sie können auch in einer Kleingruppe zu drei oder max. vier Personen arbeiten. Die Fallarbeit kann nicht in Einzelarbeit durchgeführt werden.
2. *Festlegung eines Themas /einer konkreten Fragestellung* Sowohl individuelle als auch gemeinsame Reflexionen beginnen mit einer konkreten Fragestellung, die Denk-, Informations- und Kommunikationsprozesse ausrichtet, die gezielte Suche nach Antworten anregt und damit Entwicklungsperspektiven für Verbesserungen eröffnet. Offene Reflexionen fragen allgemein nach pädagogischen bzw. didaktischen Wahrnehmungen beim Planen und Unterrichten, die als besonders auffällig, her-

¹ Häcker, T. (2012): Portfolioarbeit im Kontext einer reflektierenden Lehrer/innenbildung. In: Egger, R. & Merkt, M. (Hrsg.): Lernwelt Universität. Die Entwicklung von Lehrkompetenz in der Hochschule. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.263-289.

² Leonard, T. (2008): Professionalisierung in der Lehrerbildung. Eine explorative Studie zur Entwicklung professioneller Kompetenzen in der Lehrererstausbildung. Berlin: Logos.

ausfordernd oder schwierig erlebt werden oder bei denen eine Diskrepanz zwischen Planung und Realität wahrgenommen wird (vgl. Altrichter, Posch & Spann 2007³). Das kann auch bei Ihnen der Ausgangspunkt sein: Was hat Sie umgetrieben – und warum gerade das? Sie einigen sich als Gruppe auf ein Thema / eine Fragestellung, zu dem/der sie im Rahmen Ihres Fachpraktikums Erfahrungen gemacht und über das Sie der Gruppe berichten können.

3. *Datenerhebung mittels eines Interviews und/oder Dokumentenanalysen*: Sie treffen sich als Paar oder Gruppe und berichten wechselseitig über Ihre Erfahrungen. Ihr Gespräch nehmen Sie mit einem Diktiergerät auf.
4. *Datenaufbereitung / Transkription*: Sie transkribieren dieses aufgenommene Gespräch nach folgenden Transkriptionsregeln bzw. bereiten die genutzten Dokumente entsprechend auf, dass Sie ausgewertet und Ihrem Bericht beigelegt werden können:

Text	=	wörtliche Rede Interviewer und Interviewte
(Ziffer)-	=	Pause (Ziffer gibt Dauer der Pause an)
/	=	Satzabbruch
[...]	=	nicht transkribierte Aussage (unverständlich oder inhaltlich nicht notwendig)
(Text)	=	Erläuterungen (nonverbaler Teil des Gesprächs, z.B. Lachen bzw. notwendige Hintergrundinformationen)

Bitte achten Sie auch auf Seitenzahlen und eine Zeilennummerierung.

5. *Datenauswertung*: Sie treffen sich als Paar oder Gruppe ein zweites Mal, nachdem die Gespräche transkribiert wurden und agieren nun als „Forscherguppe“, um das eigene und fremdes Handeln zu erforschen.
 - a) Sie vergleichen Ihre erzählten oder beschriebenen Erfahrungen und/oder Ihre Dokumente hinsichtlich wahrnehmbarer Gemeinsamkeiten und Unterschiede und notieren diese (als Paar/Gruppe) ausführlich. Das kann in einer Tabelle geschehen mit selbst gewählten Vergleichskategorien, kann auch im Fließtext erfolgen
 - b) Sie analysieren und diskutieren gemeinsam Ihre Daten gemeinsam vor dem Hintergrund Ihrer Fragestellung. Warum könnten Unterschiede aufgetreten sein? Wie könnte es dazu gekommen sein? Dazu greifen Sie auf Ihr persönliches Wissen sowie Fachliteratur zurück. Notieren Sie Ihre Überlegungen (als Paar/Gruppe).

³ Altrichter, H., Posch, P. & Spann, H. (2018): Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. 5. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- c) Sie schlussfolgern gemeinsam, was Ihre Erkenntnisse (aus b) für Schule und Unterricht bedeuten und notieren Ihre Gedanken (als Paar/Gruppe).
- d) Sie formulieren einzeln jede*r ein Fazit: Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus dieser Analyse und Reflexion für ihr weiteres Handeln als zukünftige Sachunterrichtslehrer*in?

6. *Hinweise zur Anfertigung des abzugebenden Dokuments:*

- Sie fassen Ihre Notizen zu einem geschlossenen Bericht zusammen, der gegliedert ist und Seitenzahlen ausweist.
- Beginnen Sie mit einem Deckblatt, das die Namen der Gruppenmitglieder, deren Mailadressen und Ihre Fragestellung.
- Stellen Sie anschließend Ihre Überlegungen zu den unter 5. genannten Punkten a bis d dar.
- Die Transkripte und/oder Dokumente werden als Anlage beigefügt.

Sie laden dieses Dokument bis **31. März 2023** im Moodle-Raum unter dem entsprechenden Link hoch.

Alles Gute für das erfolgreiche Bearbeiten der Anforderungen im Modul „Fachdidaktik Sachunterricht“!

Prof. Dr. Sandra Tänzer
im Namen des Arbeitsbereichs